Willkommen zuhause!

Liebe Leserinnen und Leser,

„Die Schwärmerei für die Natur kommt von der Unbewohnbarkeit der Städte“, hat Bertolt Brecht gesagt. Und recht hat er. In der Stadt spielt die Natur kaum eine Rolle. Wie schade, kann man doch aus der Natur unglaubliche Kraft schöpfen, ganz gleich, ob man zu Fuß, mit dem Rad, der historischen Kutsche oder dem Segelflieger unterwegs ist. Der neueste Trend heißt Waldbaden. Und diesem Thema widmen wir uns sehr gerne. Die Energie der alten Bäume, die gute Luft, das Vogelgezwitscher und die feinen Walddüfte erfüllen uns gestresste Menschen mit Lebensmut und Lebenskraft. Haben Sie schon einmal einen alten Baum umarmt? Nein? Tun Sie das mal. Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit dafür und fühlen Sie in den Baum hinein. Alexander von Humboldt hat schon gesagt: „Die Natur muss gefühlt werden (…)“!

In drei Reportagen widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Thema Luft. Wir waren mit Segelfliegern über der Schwäbischen Alb unterwegs. Ganz schön luftig, da oben. Und natürlich schauen wir, was an unserem Himmel an Vögeln so unterwegs ist. Damit Sie diese leicht identifizieren können, haben wir die Silhouetten unserer heimischen Vögel abgebildet.

Grün darf in diesen Spätfrühlings- und Frühsommermonaten natürlich in **Mein Ländle** nicht fehlen: An Pfingsten sind in Weisweil am Rhein die Pfingsthopper unterwegs, eine alte Brauchgestalt, die ganz in Grün gehüllt ist. Beim Radeln vom Bodensee nach Basel führt die Route durch viel Grün, ebenso auf unserer Reise mit der historischen Kutsche. Hilde Frey, unsere **Mein Ländle**-Chefdekorateurin, gibt sich bei ihren Ideen für den Frühling ganz den verschiedenen grünen Pflanzen hin. Und schließlich sind wir schon mal durch die grüne Landschaft rund um die Brenzschleife für Sie vorgewandert.

Was in **Mein Ländle** nie fehlen darf, sind unsere Rezepte. **Mein Ländle**-Koch Johannes Guggenberger hat in dieser Ausgabe einen Endersbacher Nudeltopf und leckere Kartäuserklöße mit Erdbeerragout für Sie vorbereitet.

Wir wünschen Ihnen unbeschwerten Genuss – im Grünen, beim Nachkochen der Rezepte und beim Lesen von **Mein Ländle**.

Ihr

Wulf Wager

10
Unter den Wolken ...

28
Heiß geliebt und heiß getrunken

36
Reisen wie dazumal

46
Wandern durch ein Idyll

82
Es grünt so grün

78
Frau Köttners Gespür für Blüten

Inhalt Ausgabe 3/19

ThemenLändle: Luft und Himmel
Segelfliegen im Ländle 10
Die Vogelwarte Radolfzell 16
Vögel am Himmel 20

EntschleunigungsLändle
Auftanken beim Waldbaden..... 22

SchafferLändle
Die Kaffeerösterei im Allgäu 28

BräucheLändle
Das Pfingsthoppen in Weisweil 32

ReiseLändle
Mit vier PS durch die Natur 36

RadlerLändle
Entlang des Hochrheins 40

WanderLändle
Zu Fuß durchs Eselsburger Tal 46

ErlebnisLändle
Die Schwäbische Landpartie 52

GenießerLändle
Endersbacher Nudeltopf 56
Kartäuserklöße mit Erdbeerragout 58
Gebäck mit Geschichte:
die Crailsheimer Horaffen 60

RäucherLändle
Von Beltane bis zur
Sommersonnenwende 64

KräuterLändle
Lavendel 66
Rezepte mit Lavendel 68

Selber gmacht & mitgebracht
Deopralinen mit Natron 70

AusflugsLändle
Der Rhododendronpark in Karlsbad 72

GartenLändle
Ein Arbeitsplatz im Grünen 76
Pfingstrosen aus Obermarchtal 78

DekoLändle
Die Lieblingsfarbe des Frühlings 82

BastlerLändle
Porzellan für den Garten 84

AgrarLändle
Der Rinderflüsterer 86

TierLändle
Traditionspflege im Ziegenstall..... 90

NaturLändle
Die Welt der Wildbienen 94

WeinLändle
Spargel und Wein aus Hagnau 98

KünstlerLändle
Glasperlen und -murmeln
aus Schmidsfelden 104

MuseumsLändle
Pfullinger Trachten-Geschichten 108

Immer dabei

Editorial 3
In dieser Ausgabe 7
DenkerLändle 8
GroßmuttersErfahrungsSchatz 62
IlluztrationsLändle 102
Sell und Jenes 112
Marktplatz 114
BücherLändle 116
Äffle & Pferdle 117
Termine 118
Impressum, Vorschau 122

Die schönste Schleife der Brenz

Eine Wanderung durch ein Idyll

Wahrzeichen des Eselsburger Tals: die Felsnadeln mit dem Namen Steinerne Jungfrauen

Umgeben von Felsen und Wäldern liegt das Eselsburger Tal in einer verträumten Flussschleife der Brenz. Ein wunderbares Ziel für einen Wanderausflug auf der Ostalb, und das auch noch barrierefrei.

Umwege sind manchmal die schönsten Wege. In Herbrechtingen auf der Ostalb macht die Brenz einen großen Umweg. Sie mäandert in einer fünf Kilometer langen Schleife um einen Waldrücken herum. Man will sich gar nicht vorstellen, was passiert wäre, wenn jemand die Idee gehabt hätte, den Abschnitt durch einen Kanal zu begradigen. Zum Glück kam es nie so weit.

So ist das Eselsburger Tal heute ein Juwel. Seit 1983 steht es unter Naturschutz und zieht Besucher an. Sie finden dort eine Vielzahl von Wegen, um das Tal zu entdecken. Die meisten sind so einfach und flach, dass auch Ungeübte sowie Menschen mit eingeschränkter Mobilität auf ihre Kosten kommen, da viele Kilometer barrierefrei sind.

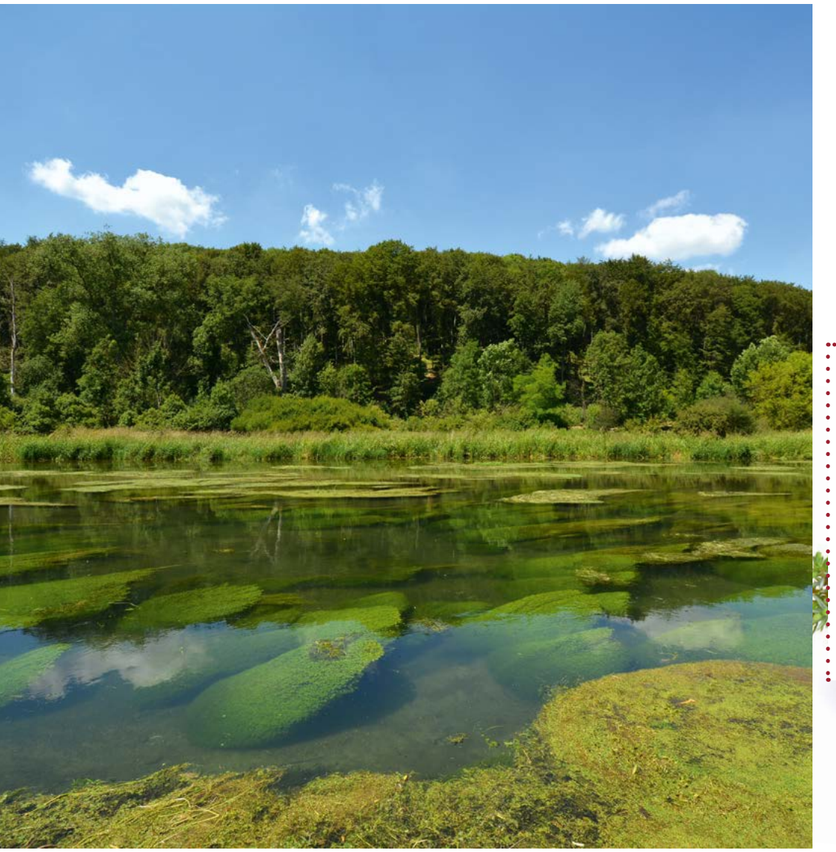
Froschgesang und Biberbau

Als Ausgangspunkt eignet sich das Kloster in Herbrechtingen besonders gut. Dort oder am Freizeitbad Jurawell gibt es kostenlose Parkplätze. Ein schöner, flacher Rundwanderweg führt von Herbrechtingen zum Ortsteil Eselsburg. Man geht der Innenseite des Tals entlang, zwischen dem Umlaufberg Buigen und dem Fluss, der in seinem natürlichen Bett durch die Landschaft plätschert. Die Brenz entspringt bei Königsbronn auf der Ostalb und fließt bei Lauingen in die Donau. Im Eselsburger Tal hat sie ungefähr die Hälfte ihrer 52 Kilometer langen Strecke zurückgelegt und macht in einer Landschaft, die sie kräftig mitgestaltet hat, eine kleine Pause. Der Bergrücken Buigen, den sie umfließt, hat seinen Namen von der Biegung, die die Brenz hier macht. Unzählige Tümpel zeugen davon, dass sich der Fluss hier noch ungehindert ausbreiten darf. Entlang des Wanderweges quaken Frösche in Tümpeln, und Wanderfalken nehmen auf knorrigen alten Ästen Platz. Der Eisvogel lebt hier, und der Biber nagt sich langsam aber sicher durchs Gehölz und erobert sein altes Revier zurück. Im neuen Infozentrum am Eselsburger Brenzufer ist ein kleiner Biberbau ausgestellt.

Verträumter Weiler …

Nach kaum zwei Kilometern ist der Talort Eselsburg erreicht. Kaum ein Höhenmeter war bis dorthin zu bewältigen. Auch Rollstuhlfahrer oder Gehbehinderte schaffen den Weg bis zur Brücke ins Dorf. An Sonntagen sind hier Hunderte von Spaziergängern unterwegs, mit dem Vorteil allerdings, dass dann auch die Talstraße auf der anderen Seite der Brenz für den Autoverkehr gesperrt ist. Eselsburg ist ein verträumter Weiler. Ein Dorf mit ein paar Häusern und der Talschenke. Der Biergarten ist überaus beliebt, eine lauschige Raststation auf halber Strecke. Nebenan gibt es einen großen Bio-Bauernhof mit Hofladen. Er hat nur unter der Woche geöffnet, eben dann, wenn man auch mit dem Auto ins Tal fahren darf. Man kommt an ausgedehnten grünen Wiesen vorbei, nur wenige Hundert Meter vom Hof entfernt weidet eine große Rinderherde auf der Wiese.

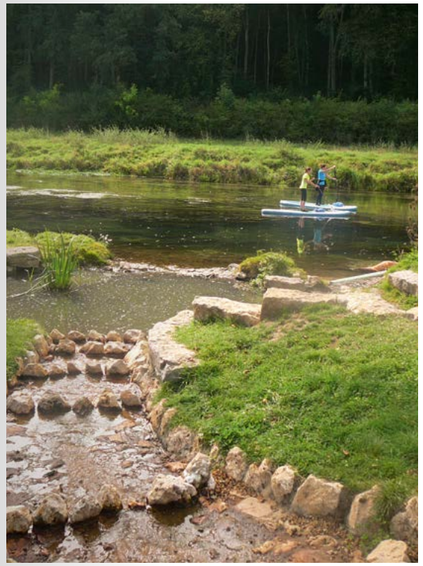
In Eselsburg kann man umkehren und einkehren. Oder man geht einfach ein Stück weiter auf dem Wanderweg in den hinteren Teil des Tals hinein. Die unbesiedelte weite grüne Au umgeben hohe Felswände, auf denen alte Burgen oder Burgruinen ruhen. Gleich mehrere gibt es im Eselsburger Tal, auch das Tal und der Ort sind nach einer alten Burg benannt. Eindrucksvoll thront der Rest der Burg Falkenstein auf dem gleichnamigen Felsen. Der Aufstieg lohnt sich, der Blick von der Felsspitze ist umwerfend. Von hier oben könnte man meinen, ein Stück urtümliche Wildnis habe den Wandel der Zeiten überdauert.



Grün und glasklar: Die Brenzschleife im Eselsburger Tal ist seit Langem Naturschutzgebiet.

Kloster Herbrechtingen

Herbrechtingen ist Heimat eines alten Klosters. Vor rund 15 Jahren wurden die Gebäude restauriert und zahlreiche städtische Einrichtungen und eine Gastronomie dort untergebracht (siehe Kasten Seite 51). Die Kirche mit spätgotischem Chor ist geöffnet: April–Oktober 9–17 Uhr.



Sommervergnügen: Stand-up-Paddler unterwegs auf der Brenz

Rasenmäher ohne Motor: Schafe halten die Wiesen der Ostalb kurz.

… spitze steinerne Jungfrauen

Nur rund einen Kilometer ist es vom Falkenstein zurück nach Eselsburg. Überall kann man abzweigen, den Höhenweg über den Buigen gehen oder zur Spitzbubenhöhle aufsteigen. Der schönste Abschnitt verläuft freilich zwischen Eselsburg und Herbrechtingen entlang der schmalen Fahrstraße, die aber auch unter der Woche nicht allzu viel Verkehr aufweist.

Zwei Kilometer ist sie lang und führt zwischen den Wacholderheiden und den Brenzauen zurück zum Ausgangspunkt. Auf dem Fluss balancieren Stand-up-Paddler übers Wasser, und an einem der steilen Kalkfelsen seilen sich Kletterer ab. Das Eselsburger Tal ist auch für sie ein attraktives Revier, wobei nur wenige der Felsnadeln für Outdoor-Aktivitäten freigegeben sind. Die bekanntesten aller Felsnadeln sind die Steinernen Jungfrauen. Sie stehen direkt am Wegesrand, laden ein, sich unter ihnen fürs Foto zu positionieren oder auf ihrem Schoß Platz zu nehmen. Der Sage nach waren sie verliebte Mägde, die von ihrer missgünstigen Herrin in Stein verwandelt wurden, weil sie sich einem jungen Fischer genähert hatten.

Den dazugehörigen Fischteich gibt es noch immer. Er ist ein beliebter Landeplatz für Reiher und Kormorane. Auch

Steiff Museum

Nur wenige Kilometer vom Eselsburger Tal entfernt ist das Museum des bekannten Stofftierherstellers Steiff in Giengen an der Brenz (siehe **Mein Ländle** Ausgabe 6/2016).

Öffnungszeiten
täglich 10–18 Uhr
www.steiff.com

Großartige Aussichten: Wer im Eselsburger Tal wandert, sollte die Anhöhen nicht auslassen.

Steiler geht's nicht: Auch für Kletterer ist die Brenzregion ein attraktives Revier.

Blässhühner und Zwergtaucher haben ihr Revier im Eselsburger Tal sowie natürlich jede Menge Schafe: Auf den Hängen zwischen Herbrechtingen und Eselsburg halten sie die Wacholderheiden frei und geben der Landschaft ihr charakteristisches Gesicht.

Geschenk mit Schleife

Das Eselsburger Tal ist das ganze Jahr über attraktiv. Ob nun zur Märzenbecherblüte im Frühling oder zur sommerlichen Blütezeit der Türkenbundlilie. Rund 600 Farne und Blütenpflanzen gibt es hier sowie 80 Vogelarten. Eine einmalige Konzentration, die im Sommer noch durch leuchtende Seerosen auf den Wasserflächen ergänzt wird. Wer die kurze Variante gewählt hat, ist nach rund sechs Kilometern wieder zurück am Parkplatz in Herbrechtingen. Die Strecke lässt sich jedoch bequem auf acht oder zehn Kilometer erweitern, wahlweise mit oder ohne Steigung. Für Wanderer liegt hier das Tal der unbegrenzten Möglichkeiten: Der ideale Ort für einen Sonntagsspaziergang oder einen kleinen kurzen Ausflug unter der Woche in einer der reizvollsten Gegenden der Schwäbischen Alb. Sie ist ein Geschenk der Natur mit einer großen Schleife, die die Brenz für ihre Besucher in die malerische Landschaft hineingelegt hat.

Heimatmuseum Herbrechtingen

In einer alten Sägemühle an der Brenz, direkt am Wander- und Fahrweg ins Eselsburger Tal, wird Orts- und Regionalgeschichte präsentiert.

Öffnungszeiten
April–Oktober,
sonntags 14–16 Uhr

Führungen für Gruppen
nach Vereinbarung
Telefon: 07324 41522
www.heimatmuseum-herbrechtingen.de

Text: Andreas Steidel, Fotos: Simone Mathias (4), Andreas Steidel (3), Fotolia (1)

Im Überblick

Anreise
Mit Auto oder Bahn nach Herbrechtingen. Für eine Wanderung ins Eselsburger Tal parkt man am besten am Rande des Klosters oder beim Freizeitbad Jurawell. Die Fahrstraße nach Eselsburg ist sonntags für den Autoverkehr gesperrt.

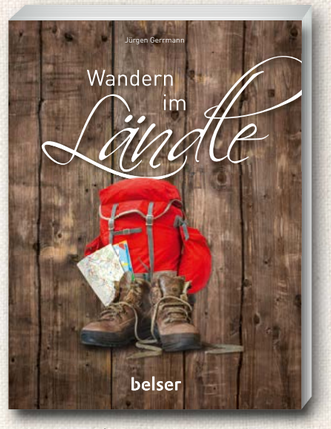
Wandern ohne Steigung
Es gibt eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten. Start jeweils in Herbrechtingen am Freizeitbad oder am Kloster. Ein etwa 6 km langer Weg führt am rechten Brenzufer bis nach Eselsburg und auf der anderen Flussseite wieder zurück. Wer bis zum Falkenstein weitergeht, ist etwa 8 km unterwegs. Wegetafeln mit Karten sind vor Ort.

Wandern mit Steigung
Wer auch mal einen Berg hinaufwill, kann über den Höhenrücken des Buigen in der Mitte der Brenzschleife gehen. Auf der anderen Talseite bieten sich Höhenwege über den Falkenstein oder die Spitzbubenhöhle an. Alle Wege sind auf der Internetseite www.outdooractive.com hinterlegt, Suchbegriff: „Wandern Eselsburger Tal".

Einkehr
Ein beliebtes Einkehrziel in Eselsburg ist die Talschenke. Dort gibt es deftige Speisen und einen großen Biergarten: www.eselsburg-talschenke.de. Einen schönen Biergarten und einen Gastraum, durch den ein Bach (!) hindurchfließt, hat die etwas gehobenere Klostergastronomie in Herbrechtingen: www.klostergastronomie.info.

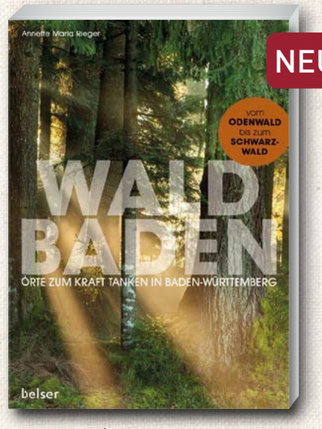
Weitere Informationen:
Stadt Herbrechtingen
Lange Straße 58
89542 Herbrechtingen
Telefon: 07324 9550
www.herbrechtingen.de

Raus ins Grüne!



160 Seiten, €/D 20,–

- Genusswandern – die schönsten und lohnendsten Touren
- Mit Wegbeschreibungen, Themen-Specials, Infos zu Sehenswertem und Einkehr-Tipps



128 Seiten, €/D 18,–

- Baden-Württembergs schönste Wälder und ihre heilsame Wirkung
- Mit Tipps zum Entschleunigen, Kraftsammeln sowie Waldbaden-Angebote im Ländle

Erhältlich im Buchhandel oder bei
mein-laendle.de

belser

Endersbacher Nudeltopf

Text: Johannes Guggenberger,
Fotos: Fotolia (8),
Johannes Guggenberger (5)

Zutaten für 4 Personen:

- ¼ eines mittelgroßen Knollenselleries
- 3 mittelgroße Karotten
- 1 große Zwiebel
- 1 Bund Blattpetersilie
- 1 Bund Schnittlauch
- 2 EL Rapsöl
- 500 g Rinderhackfleisch
- 1 ½ – 2 l Rinder- oder Gemüsebrühe
- 200–250 g Fadennudeln
- ca. 50 g Bergkäse
- Salz
- Pfeffer aus der Mühle
- 1 Prise Muskat

Zubereitung:

1. Knollensellerie und Karotten putzen, beides sowie die Zwiebel schälen und alles in Würfel schneiden. Die Kräuter waschen, Petersilie fein hacken und Schnittlauch in dünne Röllchen schneiden.

2. In einem Topf Rapsöl erhitzen und das Hackfleisch darin anbraten. Die Zwiebelwürfel zugeben und mit anschwitzen. Sellerie- und Karottenwürfel hinzufügen und mit der Rinder- oder Gemüsebrühe aufgießen. 2 Min. köcheln lassen. Die Fadennudeln unterrühren und alles nochmals etwa 5 Min. kochen lassen. Wenn nötig, noch Brühe zugießen.

3. Währenddessen den Bergkäse reiben und in eine kleine Schale füllen. Die Suppe salzen, pfeffern und mit Muskat abschmecken. Die gehackte Petersilie unterrühren, die Schnittlauchröllchen obenauf streuen. Die Suppe servieren, separat dazu den geriebenen Bergkäse reichen.

Für die würzige Krönung: geriebener Bergkäse

Gemüsewürfelchen, Hackfleisch und frische Kräuter: Diesem bunten Eintopf könnte selbst der Suppenkasper nicht widerstehen.